

Marti-Brander Urs, geboren 1952, Sektion Bern

Name, Geburtsdatum: Marti-Brander Urs, geboren 28.08.1952

Herkunft: unterer Mittelstand, Stadt Bern

Bildungsweg: Gymnasium Basel, Bern

Status zur Zeit des RML-Beitritts: ledig

Werdegang und heutige Situation:

- Studium der Mathematik, Ökonomie, Geschichte und Philosophie.
- Assistent Universität, Doktorat, Forschungsstipendiat, Forschungsaufenthalte in Paris, Florenz, Berlin.
- Wissenschaftlicher Mitarbeiter in verschiedenen Forschungsprojekten, Habilitation.
- Journalistisch-redaktionelle Tätigkeit.
- Akademische Laufbahn seit 1995, heute Professor für Politische Philosophie, Universität Zürich.

VOR DEM BEITRITT ZUR RML

Berufliche Erfahrung, Mitgliedschaften/Aktivitäten in Gewerkschaften, NGO's, Parteien oder andern Vereinigungen/Bewegungen. Erstes aktivistisches Engagement. Dein aktivistischer Werdegang. Interesse für die Entwicklung in der Schweiz und/oder in der Welt.

Seit frühen Jahren starkes politisches Interesse. Vor der Gründung der Sektion Bern aktiv in einer linken Studentengruppe. Gründungsmitglied der Sektion Bern.

Anlass und Gründe zu Deiner RML-Mitgliedschaft?

Interesse für die Arbeiterbewegung und die neuen Linksbewegungen; Entdeckung insbesondere der trotzkistischen Bewegung. Emotionale wie intellektuelle Faszination des Internationalismus. Wichtig war für mich die Unabhängigkeit der RML von der Sowjetunion und China. Meine Erwartungen damals waren von heute her gesehen wohl nicht sehr klar, in gewisser Hinsicht auch naiv. Die internationale, globale Ebene hat mich damals stärker beschäftigt als die nationale. Das Engagement und die Zugehörigkeit zu einer linken Organisation waren für mich auch „existentiell“ wichtig, als Abgrenzung von Herkunft, Elternhaus und weiterem sozialem Umfeld. Zugleich war ich ein interessierter, arbeitsamer Student, ohne – wie das heute an den Unis der Fall ist – eine Karriere bewusst geplant zu haben.

ALS RML-MITGLIED

Was zog Deine Aufmerksamkeit, Deinen Enthusiasmus, Deinen Willen zum Handeln besonders an, nachdem Du die ersten Erfahrungen als RML-Mitglied gemacht hast?

Als – herkunftsmässig – Kleinbürger war die Begegnung mit dem „Proletariat“ natürlich wichtig, zuweilen etwas abenteuerlich, generell aber eher frustrierend. „Der Arbeiter“ blieb mir weitgehend fremd, was sich natürlich auch damit erklärt, dass mir als Aufgabenfeld die Uni zugeteilt war. So hat sich denn mein militantes Engagement weitgehend auf intellektuelle Debatten mit Studierenden sowie Streitgespräche mit konkurrierenden Gruppen, insbesondere der POCH, beschränkt.

In welchen Gremien und Strukturen der RML warst Du aktiv? Beschreibe Deine Entwicklung innerhalb der RML, allfällige Wechsel der Sektion, der Aktionsfelder usw. – wenn möglich mit Daten.

Ich war Mitglied der Sektionsleitung und verantwortlich für die Uni.

In welchen „breiten“ Strukturen und Organisationen warst Du hauptsächlich aktiv: Parlamente, Gewerkschaften, Frauenorganisationen, Migrationsorganisationen usw.?

XXXXXX

In welchen Bereichen hast Du Dich besonders engagiert: allgemeine Politik mit dem Schreiben von Artikeln und Flugblättern, in der internen Schulung, in der Jugend-, antimilitaristischen, Betriebs-, internationalen, Migrations-, praktischen Arbeit usw. und/oder als bezahlteR SekretärIn? Warst Du auf lokaler oder auch nationaler/internationaler Ebene aktiv?

Für die Bresche sowie für linke Studentenzeitungen habe ich Artikel geschrieben. Mein Spezialgebiet war damals die extreme Rechte in der Schweiz: Republikaner, Nationale Aktion. Ich war Mitglied des Zentralkomitees. Auch an der internen Schulung habe ich mich beteiligt.

Wie hast Du den Alltag eines Aktivisten, einer Aktivistin erlebt? Fühltest Du Dich von gewissen sozialen und/oder familialen Zusammenhängen abgeschnitten? Was wurde aus Deinen früheren Freizeitbeschäftigungen?

Die Tätigkeit für die Organisation hat tatsächlich viel Zeit beansprucht – und war naturgemäss intellektuell auch nicht sehr anspruchsvoll. Gestört hat mich daran aber eigentlich nur, dass das Studium zuweilen zu kurz kam. Ich habe es dann aber dennoch geschafft, das Studium in vergleichsweise kurzer Zeit abzuschliessen.

Hattest Du Kontakt zu AktivistInnen anderer linker Organisationen (MaoistInnen, SozialistInnen, PdA, POCH, PSA usw. Wie beurteiltest Du die Politik der RML gegenüber diesen Organisationen?

Kontakt – teils auch freundschaftlicher Art – hatte ich mit Mitgliedern der POCH und vor allem der SP. Regelmässige Diskussionen mit einigen linken SP-Mitgliedern haben mich zum – dann gescheiterten – Versuch bewegt, diese Leute für die RML zu gewinnen. Die Politik der RML gegenüber anderen linken Organisationen hatte wohl notwendigerweise stets etwas Paradoxes. Im Bewusstsein darum, dass die Unterschiede in manchen Bereichen nicht allzu gross waren, musste man sich doch den anderen gegenüber profilieren, um überhaupt eine Daseinsberechtigung zu haben.

Wie beurteiltest Du die Arbeitsbelastung (viele und lange Abend- und Wochenendsitzungen, Flugblattaktionen am frühen Morgen) und die finanziellen Beiträge an die Organisation?

Die Arbeitsbelastung war tatsächlich für mich zuweilen zu gross, was aber nicht allein an der Länge der Sitzungen lag. Sitzungen haben es ja, in welcher Organisation auch immer, in sich, sich in die Länge zu ziehen, weil Leute zu viel – und zu wenig sachlich – reden.

FEMINISMUS UND LEBENSWEISE

Wie hast Du den Aufstieg des Feminismus in der Gesellschaft erlebt? Hatte die entsprechende Veränderung der Verhaltensweisen Einfluss auf Deine Beziehung/Freundschaft? Hast Du eine Phase des persönlichen radikalen Umbruchs erlebt?

Einen persönlichen radikalen Umbruch habe ich nicht erlebt, aber dank meiner engagierten feministischen Freundin musste / durfte ich doch vieles zur Kenntnis nehmen, was mir früher nicht bewusst gewesen war oder was ich verdrängt hatte. Insbesondere habe ich mich damit auseinandersetzen müssen, dass die RML auf lokaler Ebene auf der Leitungsebene ein reiner Männerklub gewesen ist und gewisse autoritäre Praktiken besser unterblieben wären.

Hast Du in einer Wohngemeinschaft und falls ja in welchem Typ WG gelebt? Habt Ihr da neue Lebensformen in der Beziehung und der Elternschaft ausprobieren wollen? Falls nicht, wie hast Du diese Entwicklungen neuer Lebensformen eingeschätzt?

Ich habe lange in einer WG gelebt, worin etwa die Hälfte der Mitbewohner/innen RML-Mitglieder oder Sympathisanten gewesen sind. Ich war damals noch Student und Elternschaft kein Thema.

Wie hast Du das Gender-Verhältnis in der RML eingeschätzt (Präsenz, Rolle und Einfluss der Frauen in den Leitungsorganen, Wortmeldungen und Zugang der Frauen zur Ausarbeitung der politischen Linie und zu den RML-Publikationen)?

In der ersten Phase – ich bin relativ früh ausgetreten – war von dieser Präsenz wenig zu spüren, auf nationaler Ebene (Zentralkomitee, Politbüro) allerdings schon.

Wie hast Du das Engagement von einigen RML-Aktivistinnen in der Frauenbefreiungsbewegung (FBB/MLF) wahrgenommen, bei denen Männer ausgeschlossen worden sind?

Das hat mich nicht gestört.

REVOLUTION, GEWALT, INTERNE DEMOKRATIE

Hast Du die RML als eine Organisation wahrgenommen, die sowohl nationale als auch internationale Strukturen und Zielsetzungen hat? Hatte die IV. Internationale eine konkrete Bedeutung für Dich? Hast Du die Publikationen der IV. Internationalen und von Sektionen der IV. Internationalen von andern Ländern gelesen?

Die IV. Internationale hatte eine wichtige Bedeutung für mich, generell die Marx'sche Auffassung, dass eine sozialistische Revolution auf globaler Ebene nötig ist und andernfalls notwendig scheitern muss. So habe ich auch zahlreiche Publikationen aus anderen Ländern gelesen.

Hast Du die BRESCHÉ, den MAULWURF allenfalls auch La brèche und ROSSO gelesen? Was denkst Du heute über diese Publikationen und die verteilten Flugblätter?

Die deutschen und französischen Publikationen habe ich immer gelesen.

Hattest Du den Eindruck, das relativ kurzfristig bevorstehende Ende des Kapitalismus erleben zu können?

Nein, nie!

Was hast Du vom Begriff der „revolutionären Gewalt“ gehalten, wie ihn die IV. Internationale definierte? Erschien Dir der „bewaffnete (Befreiungs-)Kampf“ in gewissen politischen Kontexten notwendig? Welche Haltung hattest Du zum Konzept und den Handlungen „gewalttätiger exemplarischer Aktionen“ wie sie die Ultralinken in Deutschland und Italien v.a. entwickelt hatten?

Bewaffnete Befreiungskämpfe sind in der Regel legitim, das sehen auch viele Liberale so. Es ging ja hauptsächlich um die Befreiung aus (post-)kolonialer Herrschaft. Die Aktionen von RAF und BR lassen sich damit nicht vergleichen und auch nicht rechtfertigen. Allerdings ist bei diesen Organisationen der jeweilige Hintergrund zu beachten: die inkonsequente Entnazifizierung und die teils brutalen Reaktionen auf die Studentenbewegung in Deutschland; die starke extreme Rechte sowie das Treiben mysteriöser Geheimdienste in Italien. Generell ist indes klar, dass die ultralinken Gruppen der Linken insgesamt geschadet haben.

Warst Du im „Soldatenkomitee“ aktiv? Wie beurteiltest Du die Entwicklung der pazifistischen Bewegungen und der Kriegsdienstverweigerer?

Nein

Hast Du den Eindruck, dass uns ein organisationsinternes demokratisches Funktionieren gelungen ist? Oder hast Du den Eindruck, dass es eine Kluft zwischen den „Chefs“ und den übrigen Mitgliedern gegeben hat? Gab es da allenfalls Unterschiede – je nach Sektor bzw. Sektion?

Die Kluft gab es unbestreitbar, sowohl im Verhältnis von nationalen und lokalen Ebenen wie auf lokaler Ebene.

Wurdest Du aufgrund der RML-Mitgliedschaft Opfer der politischen Repression (Entlassung, Nichteinstellung, Nichtwahl usw.)? Wurdest Du fichiert und hast Du Deine Fiche eingesehen?

Ich wurde fichiert und habe meine Fiche eingesehen. Opfer politischer Repression wurde ich nicht.

Hast Du auf die eine oder andere Weise eine formalisierte Tendenz, ein Nichteinverständnis, einen Konflikt oder gar einen Ausschluss aus der Organisation miterlebt, und wie hat sich dies abgespielt?

XXXXXX

DIE SAP UND DIE „PROLETARISIERUNG“

1980 wurde die RML zur SAP, zur Sozialistischen Arbeiterpartei. Wie hast Du diesen Namenswechsel erlebt? Hast Du insbesondere die „Neuausrichtung auf die Arbeiterklasse“, die „Proletarisierung“ genannt worden ist, erlebt, allenfalls auch mit persönlichen Konsequenzen für Dich selbst?

XXXXXX

EV. AUSTRITT AUS DER RML – ENDE DER RML/SAP

Falls Du die RML aus eigenem Antrieb verlassen hast, kannst Du die Gründe und Umstände des Austritts beschreiben (politische Kritik, Überdruß vom Aktivismus, Änderung der Lebensweise/Tätigkeit usw.)?

Die Gründe für meinen – relativ frühen – Austritt waren wohl eher theoretischer denn praktischer (abgesehen von der zeitlichen Belastung) Art: stärkere Konzentration auf den Abschluss des Studiums, vertiefte Auseinandersetzung mit marxistischen Theorien, die den Eindruck bestärkt haben, unser „Sektions-Marxismus“ sei doch zuweilen etwas allzu simpel, Interesse für anarchistische Tendenzen, dann vor allem Wegzug nach Paris und Beginn des Doktorats. Mit der Theorie von Marx habe ich mich seither und bis heute intensiv auseinandergesetzt. Von heute her gesehen muss man wohl sagen, dass in der Organisation diese Theorie häufig instrumentalisiert worden ist: man glaubte oder gab vor, darin die Antworten auf alle alltäglichen Probleme einer kleinen linken Bewegung finden zu können. Die Berufung auf die Theorie oder einzelne Elemente davon wurde zuweilen missbraucht um Mitglieder mit unorthodoxen Vorstellungen zu „disziplinieren“ – ich meine das auch selbstkritisch.

NACH DER RML/SAP

Hattest Du den Eindruck, dass es Dir möglich war, in anderer Weise, in andern Organisationen Dein Engagement weiterzuführen? Hast Du frühere RML/SAP-AktivistInnen in andern Organisationen wiedergefunden?

Wichtig war für mich die Gründung von ATTAC (Association pour la taxation des transactions financières et pour l'action citoyenne – globalisierungskritisches Netzwerk). Hier habe ich mich engagiert, auch mit Vorträgen und Diskussionen. Es war die Zeit, in der eine neue Generation von Studierenden den Trotzismus neu entdeckt hat. Viele von ihnen haben meine Veranstaltungen besucht und sich später trotzkistischen Organisationen – MPS, Gauche anticapitaliste – angeschlossen. Auf alte Genoss/innen stiess ich dann auch im Denknetz, das ich während einiger Jahre präsiert habe. Hinzu kommen nach dem Umzug in die Romandie auch wieder vermehrt Kontakte zu Solidarités.

Wie hat sich diese Nach-RML/SAP-Periode abgespielt: „normale Wiedereingliederung“ in die Gesellschaft; plötzliche Leere; Suche nach einer alternativen politischen Lösung; Aufgabe des aktiven politischen Lebens usw.?

Ich bin und bleibe ein zoon politikon, mit grossem Interesse für alle linken, insbesondere trotzkistischen, links-sozialistischen, links-libertären Bewegungen. Die politische Aktivität bleibt indes bescheiden, ich bin kein Organisationsmensch, ich schreibe Bücher, in der Hoffnung, damit politisch ein ganz klein wenig bewegen zu können.

A POSTERIORI ...

Wie beurteilst Du die Hauptlinien des revolutionär-marxistischen Projekts in dieser Epoche (Begriff der „Vorhut“, Aufbau einer revolutionären Partei, Dialektik der drei Sektoren der Weltrevolution, usw.)?

Vom Begriff der Avantgarde halte ich nicht mehr viel. Allerdings bin ich Realist genug zu sehen, dass faktisch in jeder linken Bewegung sich leitende Gremien herausbilden müssen, aus ganz pragmatischen Gründen. Als Marxist halte ich es aber doch mit dem späten (nach 1848) Marx, der breite demokratische Bewegungen und die Überraschungen der Geschichte für wichtiger gehalten hatte als autoritäre Führungsansprüche.

Wie beurteilst Du generell Dein Engagement innerhalb der RML/SAP? War es auf der persönlichen Ebene nur eine Fussnote in Deiner Biografie? Zogst Du eine positive Bilanz für Dein weiteres Leben? Und glaubst Du, dass wir auf der „historischen Ebene“ (ein gewagter Begriff) Spuren hinterlassen haben, etwas zum Gang der Entwicklung der damaligen radikalisierten oder revolutionären Bewegungen beitragen können?

Ungeachtet der nur kurzen Zeitspanne war es gewiss keine Fussnote; von heute her gesehen ist die Bilanz positiv. Gewiss haben trotzkistische Bewegungen weltweit Dinge bewegen können und tun es noch heute. Aber natürlich war für viele Menschen, die heute für eine ganz andere Politik stehen (wie etwa manche Mitglieder des PS in Frankreich), der Trotzismus lediglich eine Stufe in der politischen Karriereleiter. Das war bei mir nicht der Fall; ich bin keiner Partei (SP, Grüne) beigetreten, habe aber generell linke Anliegen – auch öffentlich – unterstützt, teils mit journalistischer Arbeit – ich war einige Jahre lang WOZ-Redaktor.

Zu guter Letzt: Wo stehst Du politisch gesprochen heute? Falls Du Dich aus der Politik zurückgezogen hast, wie begründest Du dies?

Siehe oben

Hast Du eine Anekdote zu erzählen, oder eine Erinnerung, die Dir besonders am Herzen liegt oder ein besonderer Erfolg, eine besondere Niederlage, eine für Dich wichtige Erinnerung?

xxxxxxx

Ich wünsche, dass mein *Beitrag ohne Namensnennung* veröffentlicht wird: Nein, mein Name kann ruhig genannt werden.

Cully, 30.05.2016

Vgl. mail vom 4.3., Termin, 1.6.